

# CVJM MAGAZIN



## SHALOM

Was, wenn Friede zerbricht?

*Flower Thrower: das berühmte Graffiti des Street-Art-Künstlers Banksy an einer Mauer in einem Vorort von Bethlehem*

Dem nachjagen,  
was dem Frieden dient **S. 6**

Frieden ist nur mit  
Gott möglich **S. 10**

Glaube, Klima, Hoffnung.  
Ein Gespräch **S. 16**



## Impressum

### CVJM MAGAZIN Deutschland

Ein Magazin für Mitglieder des CVJM, erscheint viermal jährlich

**Herausgeber:** CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V., Im Druseltal 8, 34131 Kassel, Postfach 410154, 34063 Kassel  
T (05 61) 30 87-0 | F (05 61) 30 87-270, magazin@cvjm.de | www.cvjm.de

V.i.S.d.P.: Hansjörg Kopp, Generalsekretär

Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. wird in redaktionellen Texten CVJM Deutschland genannt.

### Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e.V.  
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg  
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.  
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e.V.  
Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e.V.  
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden

CVJM-Westbund e.V.  
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

**Redaktion Thema:** Matthias Büchle (Westbund), Anna-  
lena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Michael Götz  
(Bayern), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Matthias  
Kaden (Sachsen)

**Redaktion CVJM Deutschland:** Simone Siebert-Schintze

**Bildnachweis:** Archiv CVJM Deutschland oder am Bild; S.  
01: Matthias Kestel / Alamy Stock Photo; S. 07-08: Josue  
Escoto/www.unsplash.com; S. 09 CVJM Bayern, Victoria  
Trovimova; S. 10/11: www.freepik.com und Lifegate;  
S. 12/13: www.freepik.com; S.14+15: privat; S.16: CVJM  
Hochschule; S. 18 (Demo): Markus Spiske/www.unsplash.  
com; S. 19 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.com, (Gha-  
na): privat; S. 22 (Junge): cjd; S. 23: Lebenshaus

**Bibelzitate:** Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-  
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,  
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben  
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.  
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-  
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung der Redaktion gestattet.

**Spendenkonto:** Evangelische Bank eG  
IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47  
BIC: GENODEF1EK1

**Art Directorin:** Barbara Mally

**Anzeigenschluss Ausgabe 3/24:** 04.05.2024

**Bezugspreis:** 14,00 € im Jahr

**Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:**  
Drei-W-Verlag GmbH  
Landsberger Straße 101, 45219 Essen  
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de  
www.drei-w-verlag.de



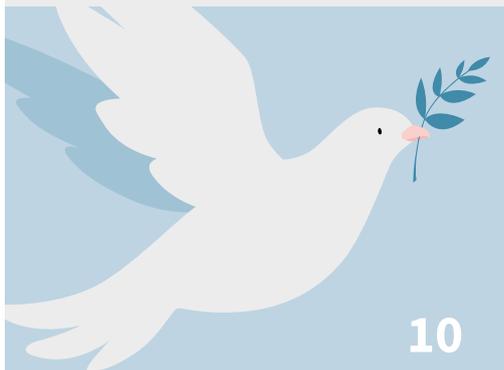
**Klimaprojekt:**  
Windenergie De Aar  
Südafrika



**Papier:**  
Circle Volume aus  
100 % Altpapier



06



10



12

## Thema: Shalom

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Dem Nachjagen,  
was dem Frieden dient

- 09 YMCA Ukraine: Die Jungen mussten  
schnell Erwachsen werden
- 10 Frieden ist nur mit Gott möglich
- 12 Liebe liebt Frieden

## CVJM Deutschland

- 14 Singen und Schwitzen  
für CVJM-Hoffungszeichen
- 16 Glaube, Klima, Hoffnung  
Ge-Na Studie
- 18 Gemeinsam jugendpolitische  
Verantwortung übernehmen

- 19 Pinnwand
- 20 Die Wirkungsfelder der  
Vision2030 (Teil 4):  
Nachhaltiger Planet
- 22 Blick in die CVJM-Mitglieds-  
verbände

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

rund um die Uhr werden wir mit Nachrichten über Kriege, soziale Unruhen und politische Auseinandersetzungen konfrontiert. In unserer Welt scheint der Friede gerade ein sehr zerbrechliches Gut zu sein. Was kann ich tun und wie soll ich angesichts der erschütterten Bilder und Berichte reagieren?

In der Bibel lese ich, dass Frieden mehr ist als die Abwesenheit von Konflikt. Es ist eine Frucht des Heiligen Geistes, ein Zustand des Vertrauens und der Ruhe in Gott. Jesus sagte: »Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.« (Johannes 14,27). Diese Worte erinnern mich daran, dass der Friede, den Christus bietet, tiefer geht als weltliche Vorstellungen davon. Er ist nicht abhängig von äußeren Umständen, sondern wurzelt in einer Beziehung zu Gott.

Können wir diesen Frieden bewahren und fördern, besonders wenn um uns herum Konflikte toben? Ich denke, ein Schlüssel liegt in der Versöhnung – einer der zentralen Botschaften des Evangeliums. Als Christen sind wir berufen, Botschafter der Versöhnung zu sein (2. Korinther 5,20), was bedeutet, dass wir aktiv an der Heilung von Beziehungen arbeiten und Brücken bauen sollen, wo Spaltung herrscht. Dies erfordert zuzuhören, Verständnis zu zeigen und Vergebung zu üben, selbst in Situationen, in denen wir uns verletzt oder missverstanden fühlen. In diesem Magazin haben wir einige Beispiele für diese Haltung zusammengestellt.

Guido Baltes teilt mit uns seine persönlichen Erfahrungen in seinem Text »Dem Nachjagen, was dem Frie-

den dient« (Seite 6-8) und ordnet das Thema im biblischen Kontext ein. Im Artikel von Burghard Schunkert (Seite 10+11) geht es um das Projekt »Life-gate«, welches auf besondere Weise Menschen im palästinensischen Autonomiegebiet zusammenbringt und dort als ein Beispiel für gelebten Frieden ansteckend wirkt. Auch und gerade in diesen herausfordernden Zeiten! Tief beeindruckt hat mich auch der Artikel (S.9) über den YMCA Ukraine von Viktoria Trofimova, Landessekretärin im CVJM Bayern. Dass es gelingen kann, als YMCA angesichts von Krieg und Zerstörung in die Gesellschaft zu wirken und welche Projekte gerade dort entstehen, stimmt mich hoffnungsvoll und zuversichtlich, dass Frieden möglich ist. Nicht schnell und nicht einfach.

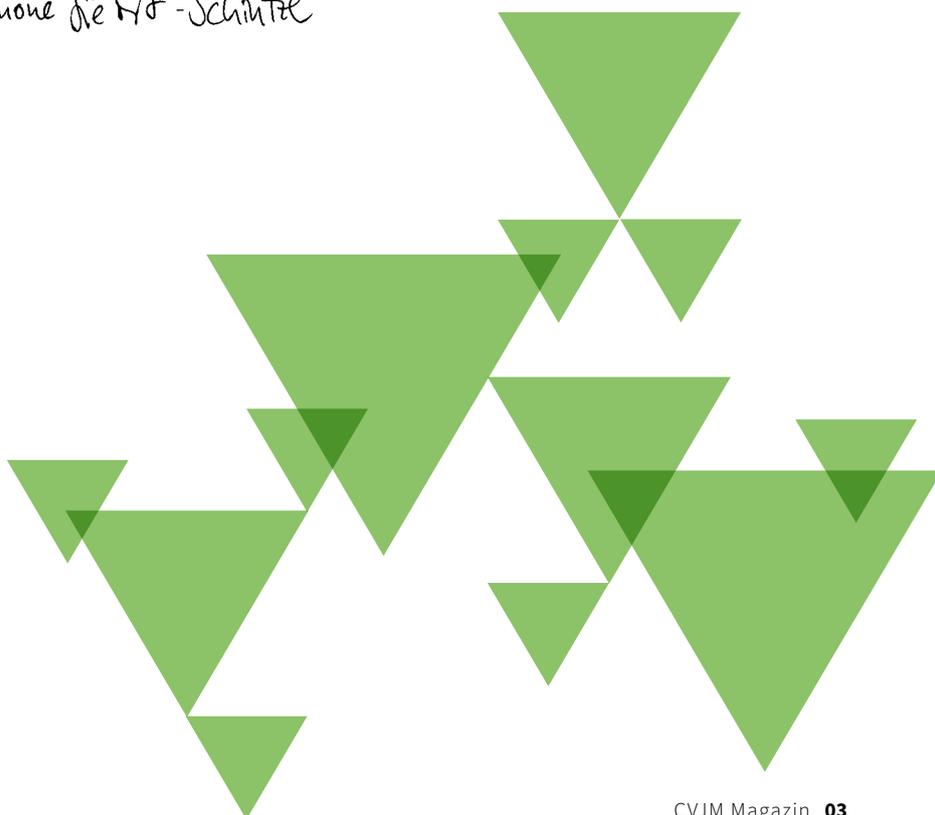
Und dennoch: Als Christen sind wir aufgerufen, Zeugen dieser Hoffnung zu sein.

Bleibt hoffnungsvoll und habt es fein!

*Simone Siebert-Schintze*



**Simone Siebert-Schintze**  
Leitung Kommunikation  
CVJM Deutschland






**50,00 €**

**DIE ULTIMATIVE TOOL-BOX FÜR  
INSPIRIERENDE SITZUNGSGESTALTUNG!**

Bestell-Nr. 813.400.331

[www.cvjm-shop.de](http://www.cvjm-shop.de)

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal  
(0202) 57 42 32, [info@cvjm-shop.de](mailto:info@cvjm-shop.de)




**DEIN GEMEINDEAUSFLUG  
DEINE BEGEGNUNG MIT GOTT  
DEINE AUSZEIT**

Entdecke  
Gastfreundschaft



[www.cvjm-gastfreunde.de](http://www.cvjm-gastfreunde.de)




**WEIL DIE  
WELT  
BEWEGER INNEN  
BRAUCHT**

**BACHELOR**

- ▶ Religions-, Gemeindepädagogik & Soziale Arbeit
- ▶ Soziale Arbeit (berufsbegleitend)  
mit verkürzter Studiendauer für Erzieher\*innen  
und Heilerziehungspfleger\*innen

**MASTER**

- ▶ Transformationsstudien: Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit (berufsbegleitend)

[www.cvjm-hochschule.de/infotage](http://www.cvjm-hochschule.de/infotage)

79. CVJM  
**Pfingsttagung  
Bobengrün**  
Sa. 18. bis Mo. 20. Mai 2024  
Evangelium und Outdoor-Adventure



in Bobengrün dabei:

Ulrich Parzany  
Tobias Kley  
David Kadel  
Für Kinder: Mr. Joy  
Römerteam u. a.

Tagungsthema




Info und Anmeldung unter:  
[www.pfingsttagung-bobengruen.de](http://www.pfingsttagung-bobengruen.de)

## Start in den Samstag



Über viele Jahre hinweg war die Bibellese »Start in den Tag« vor allem Teenagerinnen und Teenagern ein (täglich) Begleiter. 2023 ist sie zum letzten Mal erschienen. In den letzten Jahren ist die Auflage stark zurückgegangen, zugleich sind die Kosten für die Herstellung stetig gestiegen. Wie an vielen anderen Stellen erleben wir auch hier, dass Printprodukte in neue Formate wechseln müssen.

Als CVJM Deutschland suchen wir derzeit intensive Wege nach digitalen Möglichkeiten. Die Bibel ist ein Schatz, den es zu entdecken gilt. In allen Phasen des (Glaubens-)Lebens. Wie können wir diesen Schatz für junge Menschen zugänglich machen?

So wird zum Beispiel seit Januar das Format »Start in den Samstag« intensiviert. Monatlich erscheint auf unseren Social-Media-Kanälen am ersten Samstag im Monat eine kurze Andacht, deren biblischer Text auf verschiedene Art und Weise während des Monats vertieft wird. Weitere Formate sind in der Planung und wir erkunden verschiedene Plattformen, die wir be-spielen können.

## MOVE-Ehrenamtspreis 2024



Ob Klettern am Kirchturm, digitale Spieleplattform, Sport-Aktionstag oder was auch immer... Es gibt viele Möglichkeiten, junge Menschen in Bewegung zu bringen. Und damit Gemeinschaft zu stärken, Zugänge zum christlichen Glauben zu ermöglichen sowie einen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung zu leisten.

Ihr habt auch Ideen oder sogar bereits Projekte am Start, bei denen es um Sport und Bewegung geht? Dann lasst uns das wissen und bewerbt euch beim MOVE-Preis.

Mit diesem Preis zeichnet der CVJM Deutschland alle zwei Jahre ehrenamtliche Mitarbeitende und Gruppen im christlichen Kontext aus, die ihre Arbeit durch Ideen oder Projekte im Bereich Sport, Bewegung und Ganzheitlichkeit bereichern. Dieses Jahr ist es wieder soweit!

> Aktionszeitraum: 01.01.2024 bis 31.12.2024

> Bewerbungszeitraum: 01.01.2024 bis 28.02.2025

**Weitere Infos und Bewerbung unter [cvjm.de/move](https://cvjm.de/move)**

# #RUND UMS DREIECK

## Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

*In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.*

Frieden und Preis – ein ungewöhnliches Wortpaar, wie ich finde. »Frieden hat einen hohen Preis« sagen wir, wenn es uns viel kostet. Auch im persönlichen Umfeld. Vielleicht erfahre ich in einer Konfliktsituation nicht die vollumfängliche Richtigstellung und muss einen Kompromiss eingehen – wie mein Gegenüber auch.

Natürlich ist der Preis in unserem Mikrokosmos, in Familie, Schule, CVJM überschaubar. Politisch, in Konflikten zwischen Staaten, kriegerischen Auseinandersetzungen wie derzeit in der Ukraine, Israel oder dem Sudan lässt sich nur erahnen, wie hoch der Preis sein kann. Und dass dann eher gilt »Frieden ja, aber nicht um jeden Preis«. Nicht alles scheint entschuldigbar, nicht jeder Kompromiss ratsam, Verzicht auf Eigentum oder Erobertes nicht gewollt.

Und dann ist da der Frieden, von dem es so wichtig ist zu reden: Gott schafft in Jesus Christus Frieden. Einen kostbaren Frieden, für den Jesus einen unfassbar hohen Preis bezahlt hat: sein Leben (vgl. z. B. Kol 1,20).

Wusstest du, dass mit John R. Mott ein leidenschaftlicher CVJM-Sekretär und Präsident des World YMCA 1946 den Friedensnobelpreis erhielt? Er wurde ausgezeichnet für seine verbindende Kraft in der weltweiten Ökumene und dem starken Engagement für Soldaten und Kriegsgefangene, denn hier engagierte sich der YMCA nach den beiden Weltkriegen sehr stark.

Erinnern wir uns neu an unseren Auftrag als CVJM, zu einem friedlichen Miteinander in dieser oft so friedlosen Welt beizutragen.

In diesem Sinne: Dir Gottes Frieden!



**Hansjörg Kopp**  
Generalsekretär CVJM Deutschland

# DEM NACHJAGEN, WAS DEM FRIEDEN DIENT

Wenn der Friede zerbricht:  
Persönliche Erfahrungen und biblische Grundlinien

Ich bin als ein Kind der Friedensbewegung aufgewachsen. Als ich Teenager war, tobten in Deutschland die Debatten um den sogenannten »NATO-Doppelbeschluss«: Die Aufstellung von Hunderten von Atomraketen überall in Europa, auch in Deutschland. Im Kino lief der Film »The Day After«, der ein Horrorszenario von einer Welt nach dem Atomkrieg zeichnete. In der Schule lernten wir allerdings, dass es eine Welt nach einem Atomkrieg gar nicht mehr geben würde. In der damaligen Hauptstadt Bonn fand 1982 die größte Demonstration der deutschen Nachkriegsgeschichte statt: 500.000 Menschen protestierten gegen die Aufstellung der Atomraketen. Sogar meine Oma fuhr hin, um dabeizusein.

Auf meinem ersten Hitparaden-Mixtape (so hieß die Spotify Playlist der 80er) sang der damals schon alte Rocker Udo Lindenberg zusammen mit einem Schuljungen, der nur wenig jünger war als ich, den Song »Wozu sind Kriege da?«, mit lauter ziemlich kitschigen Reimen wie diesem hier: »Herr Präsident, ich bin jetzt zehn Jahre alt, und ich fürchte mich in diesem Atomraketenwald...«

## Die Bibel als Kompass des Friedens

Etwa in der gleichen Zeit kam ich in Kontakt mit der Jugendgruppe einer christlichen Freikirche in unserer Stadt. Ich war bis dahin nicht oft in die Kirche gegangen. Es waren auch kaum Leute in meinem Alter da. Aber hier begegnete mir jetzt eine andere Art zu glauben: Jesus-zentriert, bibel-

interessiert und politisch engagiert. Diese Kombi hat mich fasziniert. Und ich blieb dabei. Wir lasen zusammen die Bergpredigt, in der Jesus die besonders beglückwünscht, die Frieden stiften (Mt 5,9). Und in der er dazu einlädt, die Feinde zu lieben (Mt 5,44) und denen die andere Wange hinzuhalten, von denen man geschlagen wird (Mt 5,39). Wir diskutierten darüber, wie man so leben kann in einer Welt, in der jeder von uns (zumindest die Jungs) direkt nach der Schule in die Armee eingezogen wurde. Und nach der Bibelarbeit sangen wir zur Gitarre Lobpreislieder, Glaubenslieder und Friedenslieder. Zum Beispiel »Freunde, dass der Mandelzweig...«, aus der Feder des jüdischen Gelehrten Shalom ben Chorin. Wir druckten unsere eigenen Aufkleber mit dem Friedens-tauben-Symbol oder dem biblischen Slogan »Schwerter zu Pflugscharen« (Micha 4,3) und sangen auf den Kirchentagen mit Tausenden anderen im Sprechchor das Gebet: »Frieden, Frieden, gib uns deinen Frieden.«

## Ein vergessener oder ein zerbrochener Traum?

Warum hole ich hier so alte Kamellen aus der Schublade? Weil sich seitdem viel geändert hat: Zum einen ist es still geworden um die Friedensbewegung. In der Gesellschaft, aber auch in den christlichen Gemeinden. In den Neunzigern übernahmen Techno und Dance in den Charts, und Worshipmusik in den Gemeinden. Feiern war angesagt, nicht protestieren. Die Mauer in Berlin fiel, dann auch der soge-

nannte eiserne Vorhang. Atomraketen wurden abgerüstet und verschrottet. Frieden war kein Thema mehr, wir hatten ihn ja. Dass überall auf der Welt weiterhin Menschen in Kriegen starben, hat uns nicht so interessiert. Die Bibelstunden wurden zunehmend unpolitischer. Und Christen, die sich politisch engagierten, wurden zunehmend bibelkritischer. Die selbstverständliche Verbindung von Bibel lesen und politisch handeln, die ich als Teenager kennengelernt hatte, habe ich immer seltener gefunden.

Und dann das zweite: Auch in meinem eigenen Herzen bekam die Friedensbegeisterung einen Knacks. Ich lebte ein paar Jahre in Israel und erlebte reale Kriege in Hörweite und Sichtweite. Hier, wo die Raketen nicht nur als Bedrohung in Silos lauern, sondern tatsächlich auf die Häuser und Schulen regnen, war es viel schwieriger zu sagen: Wir antworten mit Blumensträußen. Oder warten mal geduldig ab, wie schlimm es noch wird. Oder ob die anderen nicht doch irgendwann von selbst aufhören. Und dann kamen die Fragen: Ist es nicht in manchen Fällen doch notwendig, wenn auch schrecklich, Schlimmeres mit Gewalt zu verhindern? Meine einst so unerschütterlich schwarz-weiße Anti-Kriegs-Haltung bekam plötzlich verschiedene Schattierungen von Grau.

## Neue Unsicherheiten

Und heute? Seit zwei Jahren steht das Thema »Krieg« wieder neu auf der Tagesordnung. Weil ein Krieg an der

Grenze von Europa tobt und weil eine Weltmacht daran beteiligt ist. Und dann die furchtbaren Massaker vom 7. Oktober und der anschließende Krieg gegen die Hamas. Wie verhalten sich da die Slogans »Nie wieder Krieg« und »Nie wieder ist jetzt« (ursprünglich ein Slogan gegen Juden Hass und Judenvernichtung) zu einander? Ist es vielleicht doch nötig, Krieg zu führen, um Judenvernichtung zu verhindern? Was wäre aus Deutschland geworden, wenn es nicht 1945 durch einen furchtbaren Krieg besiegt - oder befreit - worden wäre? Und soll man den Kriegsoffern in der Ukraine lieber mit Blumensträußen helfen oder mit Waffenlieferungen? Auch in den großen Denkfabriken der evangelischen Kirchen haben sich hier die Ansichten deutlich verändert in den letzten Jahren.

Es ist Zeit, dass wir in diesen schwierigen Tagen unsere Bibel wieder neu in die Hand nehmen. Und uns wieder inspirieren lassen von der Vision des Friedens, die wir hier entdecken. Der Friede, von dem die Bibel spricht, ist kein blauäugiger Friede. Er rechnet mit der Realität des Krieges, aber er setzt alles daran, dass der Krieg nicht das letzte Wort behält. Das Bild, das die Bibel vom Frieden entwirft, ist auch kein schwarz-weißes. Es hat viele Nuancen. Aber es lohnt sich, dem Frieden nachzujagen. Gerade in einer Zeit der Unsicherheiten, wie wir sie erleben. Was also sagt die Bibel über den Frieden?

### **1. Friede ist mehr als die Abwesenheit von Krieg**

In der Bibel ist Friede mehr als ein politischer Zustand. Das hebräische Wort »Shalom« bedeutet eigentlich: Ganz sein, heil sein, vollständig sein. Und es bezieht sich einerseits auf die Welt als Ganzes. Etwa da, wo die Propheten die Zukunft so beschreiben: »Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sichel. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken.« (Micha 4,3-4). Es bezieht sich

aber auch auf den Frieden in unserem Herzen (Psalm 4,9), den Frieden mit unserem Nächsten (Röm 12,17-18) und unseren Frieden mit Gott (Röm 5,1-11). Das Ziel Gottes ist in der Bibel nicht der Endsieg der Guten über die Bösen, auch nicht der Sieg Israels über seine Feinde, sondern es ist die Bekehrung der Guten ebenso wie der Bösen, und ihre Versöhnung mit Gott und mit einander (Hes 33,11; 2. Kor 5,18-20). Darauf sollen wir hoffen. Dafür sollen wir beten. Davon sollen wir reden.

# SHALOM\*

\* Hebräisch: ganz sein, heil sein, vollständig sein. Bezieht sich auch auf den Frieden in unserem Herzen, den Frieden mit unserem Nächsten und unseren Frieden mit Gott.

## 2. Krieg gehört zur Realität dieser Welt

Christen stellen gern das »kriegerische« Alte Testament dem »friedfertigen« Neuen Testament entgegen. Aber so einfach ist es nicht. Ein jüdischer Freund wies mich einmal darauf hin, dass die Zahl der Kriegsoffer im Neuen Testament ein Vielfaches höher ist als im Alten. Und er hat recht, wenn man z. B. Offb 19,19–21 liest. Das Gebot der Nächsten- und Fremdenliebe dagegen stammt aus dem Alten Testament (Lev 19,18 und 33) und wird im Neuen Testament lediglich wiederholt. Hier kann man also nicht Neues gegen Altes Testament ausspielen: Gottes Plan des Friedens zieht sich durch die ganze Bibel. Aber auch die Realität des Krieges zieht sich eben durch die Bibel. Dabei ist Israel in den meisten Fällen das Opfer von Angriffen seiner Nachbarvölker, gegen die es sich wehren muss. Nur in den (relativ kurzen) Phasen des Exodus und der Landnahme, und dann noch einmal unter König David, führte Israel selbst Kriege gegen seine Nachbarn. Der oft gehörte Vorwurf, das ganze Alte Testament sei voll von »Gotteskriegen«, ist also ein altes judenfeindliches Zerrbild. Auch im Neuen Testament ist Krieg eine bittere Realität, die für selbstverständlich hingenommen wird: So fordert Johannes der Täufer die Soldaten, die zu ihm kommen, nicht auf, ihren Beruf aufzugeben, sondern nur, bei Ausübung ihres Berufes Recht und Gesetz zu wahren (Luk 3,14). Es gibt in der Bibel also eine Spannung zwischen Gottes großem Ziel des Friedens und der vorläufigen Realität dieser Welt.

## 3. Krieg ist manchmal notwendig, aber nie gerecht

Die christlichen Lehrer der ersten Jahrhunderte versuchten, anhand dieser Spannung ein System aufzustellen, und unterschieden zwischen »ungerechten Kriegen« (zum Beispiel aus Habgier, oder um ein Land zu erobern) und »gerechten Kriegen« (z.B. um das eigene Land zu verteidigen oder um Christen, die von islamischen Eroberern verfolgt und abgeschlachtet wurden, zur Seite zu stehen). Aber ich persönlich würde nicht so weit gehen,

einen Krieg »gerecht« oder »gut« zu nennen. Krieg ist immer schrecklich. Aber manchmal kann er das einzige Mittel sein, größeren Schrecken zu verhindern. Nicht alles, was Gott erlaubt, ist auch sein Wille: So erlaubt Gott in der Bibel ausdrücklich die Ehescheidung (5. Mose 24,1–4), und das obwohl er sie eigentlich nicht will (Mt 19,8). Manchmal ist sie der einzige Weg, einen Konflikt zu lösen und größeres Leiden zu verhindern. So ähnlich ist es vielleicht auch mit dem Krieg. Er ist nie gut. Und nie ein Grund zum Feiern oder Jubeln. Aber manchmal notwendig, um einen Konflikt zu lösen oder zumindest den Schaden zu begrenzen.

## 4. Frieden fängt bei uns selbst an

Wenn wir auf die Worte Jesu hören, dann sehen wir, dass er den Frieden nicht von den Politikern und Mächtigen einfordert, sondern zuerst von seinen Nachfolgern. »Selig sind die, die den Frieden schaffen«, heißt es am Anfang der Bergpredigt. Und dann gibt es viele Anweisungen, wie man es lernen kann, die Feinde zu lieben und die zu segnen, von denen man verfolgt wird. Diese Haltung zieht sich durch die ganze Bibel. Es ist gut, für den Frieden zu demonstrieren. Manchmal auch notwendig, für den Frieden zu kämpfen. Aber wirklicher Friede kann nur werden, wenn Menschen sich im Herzen verändern. Wenn sie aufhören, den anderen als Feind zu sehen. Wenn sie sich versöhnen lassen mit dem anderen. Und mit Gott. Denn unsere Entfremdung von Gott führt letztlich zu der Entfremdung von einander, und daraus wird am Ende Streit oder Krieg. Unsere Aufgabe heißt deshalb: »Jagt dem Frieden nach!« (Hebr 12,14; Röm 14,19). Den Frieden für die Welt können wir nur erbitten und erwarten. Den Frieden in unserem persönlichen Leben können wir schon morgen Wirklichkeit werden lassen.



**Guido Baltes**

Privatdozent für Neues Testament,  
Philipps-Universität Marburg  
Fachlehrer für Neues Testament,  
MBS Bibelseminar Marburg

Unsere Aufgabe heißt:  
Jagt dem Frieden nach!  
Den Frieden für die  
Welt können wir nur  
erbitten und erwarten.  
Den Frieden in unserem  
persönlichen Leben  
können wir schon morgen  
Wirklichkeit werden  
lassen.

# **DIE JUNGEN MENSCHEN MUSSTEN SCHNELL ERWACHSEN WERDEN**

Besuch beim YMCA in der Ukraine



*Viktoria Trofimova trifft bei ihrem Besuch in der Ukraine YMCA-Ortsvereine.*



jekte ins Leben gerufen. Sie unterstützen ihre Gemeinschaft mit humanitärer Hilfe, öffnen Bildungszentren, um nützliche Fähigkeiten zu vermitteln und den Leuten bei der Arbeitssuche zu helfen. Alle YMCA arbeiten mit Psychologen zusammen, denn der Bedarf an psychologischer Unterstützung ist enorm. Fast jeder CVJM bietet auch freiwillige Initiativen zur Unterstützung des Militärs an: Einige stellen Kerzen für die Schützengräben her, andere Leckereien und vieles mehr.

zusammenzuarbeiten, um die Art von Gesellschaft aufzubauen, in der sie in Zukunft leben wollen. Während meines Besuchs habe ich gesehen, dass junge Menschen, die vor zwei Jahren noch im YMCA Brettspiele spielten oder in Camps tanzten, jetzt neue Projekte für Kinder und Jugendliche ins Leben rufen. Sie reisen auch an die Front, um den Bewohnern dort lebenswichtige Güter und Lebensmittel zu bringen. Ich bin stolz auf die junge Generation im YMCA, die aufgrund des Krieges schnell erwachsen werden musste. Mein Wunsch ist es, dass der YMCA ihnen in diesen schwierigen Zeiten einen Schutzraum bietet und sie unterstützt.

In der Ukraine habe ich gerne über die Aktivitäten des CVJM Bayern gesprochen, weil ich hier viele Anregungen bekomme und weiß, wie diese Erfahrungen für Organisationen in der Ukraine nützlich sein können. Auch wichtig war, davon zu erzählen, wie viele Menschen hier für den Frieden in der Ukraine beten und wie viele CVJM-Mitarbeitende sich darum bemühen, dass sich die geflüchteten Ukrainer wie zu Hause fühlen. Ich bin fester Zuversicht, dass unsere Zusammenarbeit während des Krieges zu einer Brücke für neue gemeinsame Initiativen und Projekten dann auch in der Zukunft werden – zwischen dem CVJM in Deutschland und der Ukraine.

Ich habe mich so gefreut, die Weihnachtsfeiertage zu Hause in der Ukraine mit meiner Familie zu verbringen und dabei fünf YMCA-Ortsvereine zu besuchen – und das alles, während heftige Luftangriffe das Land erschütterten. Der Krieg in der Ukraine dauert an, alte Wunden haben keine Zeit zu heilen, denn an ihrer Stelle sind schon wieder neue entstanden. Jeden Tag finden die Ukrainer die Kraft, zwischen Luftangriffen, Stromausfällen und der ständigen Angst vor Tod und Verlust zu leben, zu lernen und zu arbeiten. Dennoch habe ich in den wenigen Wochen, die ich zu Hause war, viel Mut, Glauben und den Wunsch gesehen, anderen zu helfen und sich gegenseitig zu unterstützen. Viele von diesen positiven Erfahrungen habe ich in den YMCA Ukraine Ortsvereinen gemacht. Alle von ihnen arbeiten aktiv und haben eine Reihe neuer Pro-

**Mein Wunsch ist es, dass der YMCA ihnen in diesen schwierigen Zeiten einen Schutzraum bietet und sie unterstützt.**

Der YMCA in der Ukraine konzentriert seine Aktivitäten auf junge Menschen. Untersuchungen zufolge sehen 86% der jungen Menschen ihre Zukunft in der Ukraine, und 90% der jungen Menschen wollen sich am Wiederaufbau der Ukraine beteiligen. Daher besteht die Aufgabe vieler YMCA nun darin, diese jungen Menschen zu unterstützen, ihren Glauben an sich selbst zu stärken und mit ihnen



**Viktoria Trofimova**  
Landessekretärin CVJM Bayern

# FRIEDEN IST NUR MIT GOTT MÖGLICH

Zehn Autominuten von Jerusalem entfernt liegt die Kleinstadt Beit Jala, zusammengewachsen mit dem bekannteren Bethlehem am Rande der jüdischen Wüste.

Als ich im Jahr 1987 ein Wohnheim für junge Männer mit Behinderungen in Beit Jala übernahm, gab es keine Zäune und Mauern, eine Straße führte direkt von Jerusalem in diese Orte. Gott hat es geschenkt, dass in vielen Jahren, in vielen kleinen Schritten unter Mithilfe vieler Menschen aus Deutschland und dem CVJM bei uns im Land eine Organisation und ein Zentrum entstanden ist, das heute zu einer der beständigsten und auch qualitativ besten Fördereinrichtungen für Kinder und junge Menschen mit Behinderungen zählt – ohne Zäune und Grenzen. Ein Geheimnis (oder besser: ein Rezept) haben wir versucht, von Anfang an umzusetzen. Lifegate ist für die Menschen unterwegs, das schließt alle Menschen in diesem Land ein, arabische und jüdische Menschen (Christen, Muslime und Juden). Wir werden keine Zeit und Kräfte vergeuden in dem unsäglichen Kampf um dieses Land. Wir vertrauen den Worten der Bibel, sind als Christen in den Ölbaum Israel eingepfropft, weigern uns zu hassen, reichen allen Menschen, die uns brauchen, die Hände, geben die uns geschenkte Liebe in Tat und Wort weiter. Wir bringen Menschen zusammen, verbinden die Wunden und leben ein Beispiel des Friedens und Miteinanders und wollen »ansteckend« wirken.

## Großes Leid

Als ich am Samstag des 7. Oktober, dem letzten Festtag des Laubhüttenfestes »Fest der Torafreude« um 6.30

Uhr morgens in unserer Wohnung in Jerusalem von Sirenen geweckt wurde, spürte unsere ganze im Treppenhaus Schutz suchende Familie, dass irgendwo etwas Unheimliches und Gefährliches passierte. Kurz darauf der laute Knall einer Detonation irgendwo in der Nähe von Jerusalem, danach Stille und Vogelgezwitscher. Da wussten wir noch nicht, dass an diesem sonnigen Oktobermorgen im Süden des Landes jenes grausame Massaker der Hamas begann, das unser Land und die Welt verändert hat. Bis heute erzählen Menschen in Zeitungen und Fernsehprogrammen, wie sie überlebt haben und wir hören unglaubliche Geschichten des Leids, vor allem der Angehörigen der Geiseln, die verschleppt wurden und niemand mehr in Israel kann nach diesem »schwarzen Samstag« zu einer »normalen Tagesordnung« übergehen. Genau am gleichen Tag wurde Israel 50 Jahre früher am höchsten Feiertag, dem Yom Kippur, von den arabischen Nachbarn überfallen und kämpfte um das Überleben. Am Abend des 7. Oktobers begann der Krieg Israels gegen die Terrororganisation Hamas, der bis heute andauert und sich auf den Norden Israels auszuweiten droht. Hunderttausende Menschen mussten im Norden und Süden Israels ihre Wohnungen verlassen, 360.000 israelische Soldaten waren bisher in die Kampfhandlungen einbezogen oder in Wartestellung. In einem kleinen Land (700 km lang und 200 km breit) kennt man immer

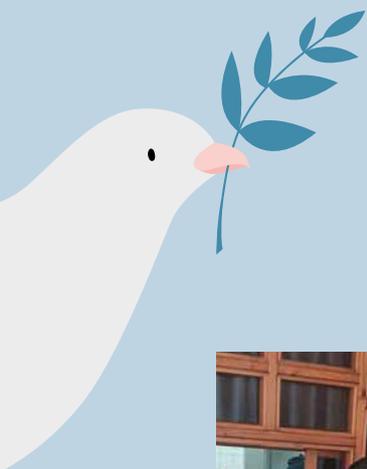
Wir weigern uns zu hassen, reichen allen Menschen, die uns brauchen, die Hände, geben die uns geschenkte Liebe in Tat und Wort weiter.

Menschen, die betroffen sind und als Familie waren wir auf Begräbnissen, um Anteil zu nehmen, mit zu trauern und mit auszuhalten.

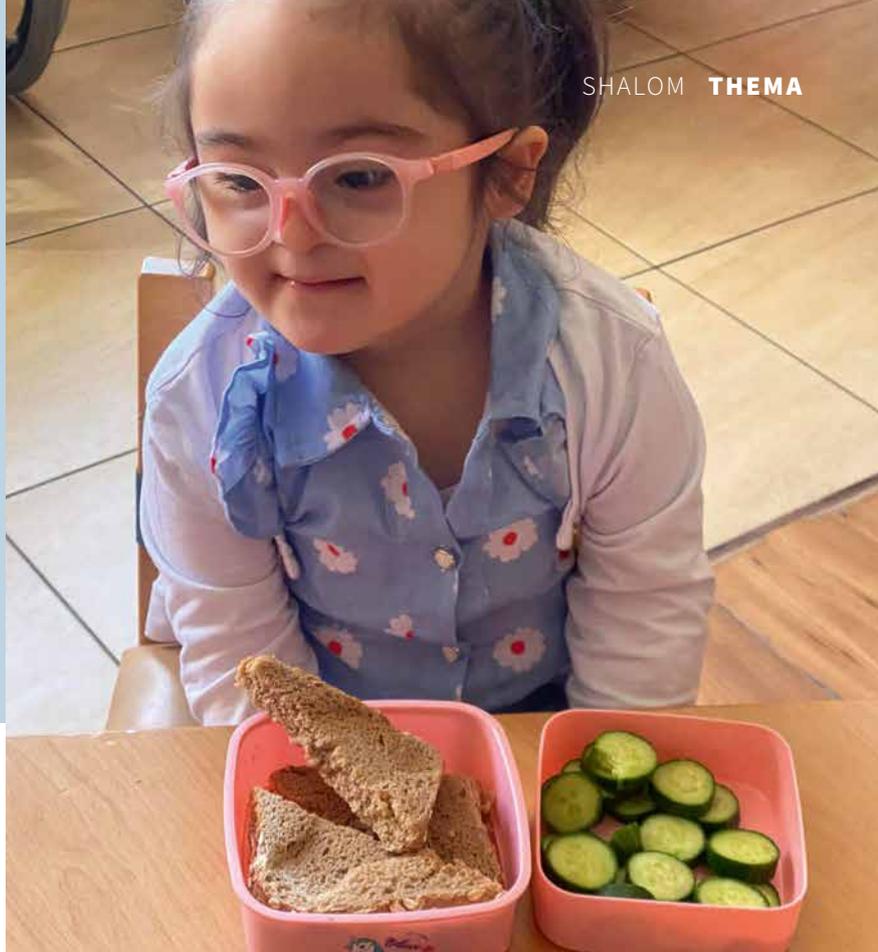
## Weiterhin miteinander unterwegs

Erprobt durch die Coronakrisenjahre, kamen wir im Lifegate-Team bereits nach wenigen Tagen zur Entscheidung, unsere Rehabilitationsarbeit für Kinder und junge Menschen in Beit Jala/Bethlehem (palästinensisches Autonomiegebiet) so gut es geht normal weiterzuführen. In schlimmen Krisenzeiten hilft eine gute tägliche Routine allen Beteiligten und alle sind dankbar, dass wir seitdem täglich unsere Förderarbeit gestalten, dass Leben und Arbeiten mit der Zuwendung zum einzelnen Menschen, den Kindern, Eltern und unserem Team sehr gut tut. Wir bleiben ein Ort des starken »Wir«, des Miteinanders.

Es wird viele Herausforderungen geben, wenn es an die Klärung der Tatumstände gehen soll, die den 7. Oktober möglich machten. Zum Frieden ist es noch ein langer, weiter Weg. Zeichen der Versöhnung leuchten nur sehr zart weit am Horizont. Im-



*Einige der Aufgaben in Lifegate:  
tägliches Kochen und Backen für  
Bedürftige (u. li.), Betreuung der  
Förderkinder (re.) oder Arbeit  
mit den Auszubildenden (u. re.)*



mer wieder verschwinden sie hinter Wolken. Aber sie sind da. Politiker auf allen Seiten haben massive Fehler gemacht. Wir leiden unter Entscheidungsträgern und beten dennoch täglich für die Obrigkeit, die bekanntlich, als Paulus diese Worte schrieb, z. B. in Römer 13 nachzulesen, auch nicht besser war.

#### **Konkrete Hilfen**

Was können wir als Christen in diese verfahrenere Situation einbringen? Wir bleiben bei der Wahrheit, weisen falsche Behauptungen, Verurteilungen und Hassreden zurück! Wir schauen auf Jesus und sein Beispiel, seine Liebe zu seinem Volk Israel und seine Liebe zu den »Ausländern« (die Frau mit dem Blutfluss, die Frau am Jakobsbrunnen, die Samariter, etc., die Ausbreitung des Evangeliums zuerst durch jüdische Menschen in die gan-

ze Welt). Wir helfen, die Wurzeln des »Ölbaumes« zu pflegen. Wir hören zu, wir geben keine Ratschläge, wir halten aus, weinen und lachen mit den Menschen, aber nicht auf »Kosten« der anderen. Und wir beten.

Mit Hilfe einer deutsch-amerikanischen Organisation backen wir in diesen Monaten mit unseren behinderten jungen Menschen täglich 80 Vollkornbrote und kochen 50 Mahlzeiten und geben sie neben Kleidergutscheinen und Lebensmittelgutscheinen an bedürftige Menschen in Bethlehem und Jericho aus, die wegen des Kriegs ihre Arbeit und ihr Einkommen verloren haben. Wir sind durch zwei unserer aus Gaza stammenden Mitarbeiter mit den 500 verbliebenen Christen in Gaza in Kontakt und wollen ihnen weiterhelfen, sobald sich sichere Transportwege öffnen. Die Christen dort helfen natürlich auch wie wir bei Lifegate muslimischen Menschen in Not. Israelische Freunde sammeln Kleidung und Decken für uns, die wir ebenfalls weitergeben. Viele unserer Freunde in Israel erkundigen sich nach unserem Wohlergehen und ermutigen uns und bieten ihre Hilfe an. Es ist eine gefährliche und teure Zeit, zurück-



lehnen ist für Christen auch diesmal keine Option (Dietrich Bonhoeffer, Martin Niemöller, etc.)!

Aber es ist und bleibt noch immer Gottes Zeit und ER schenkt die Weisheit, die Liebe und die Kraft weiterzugehen, Salz und Licht zu sein, auf dem Weg in Sein ewiges Zuhause.

Bitte betet für uns und die Menschen in diesem und eurem Land und engagiert euch vor eurer Haustür.

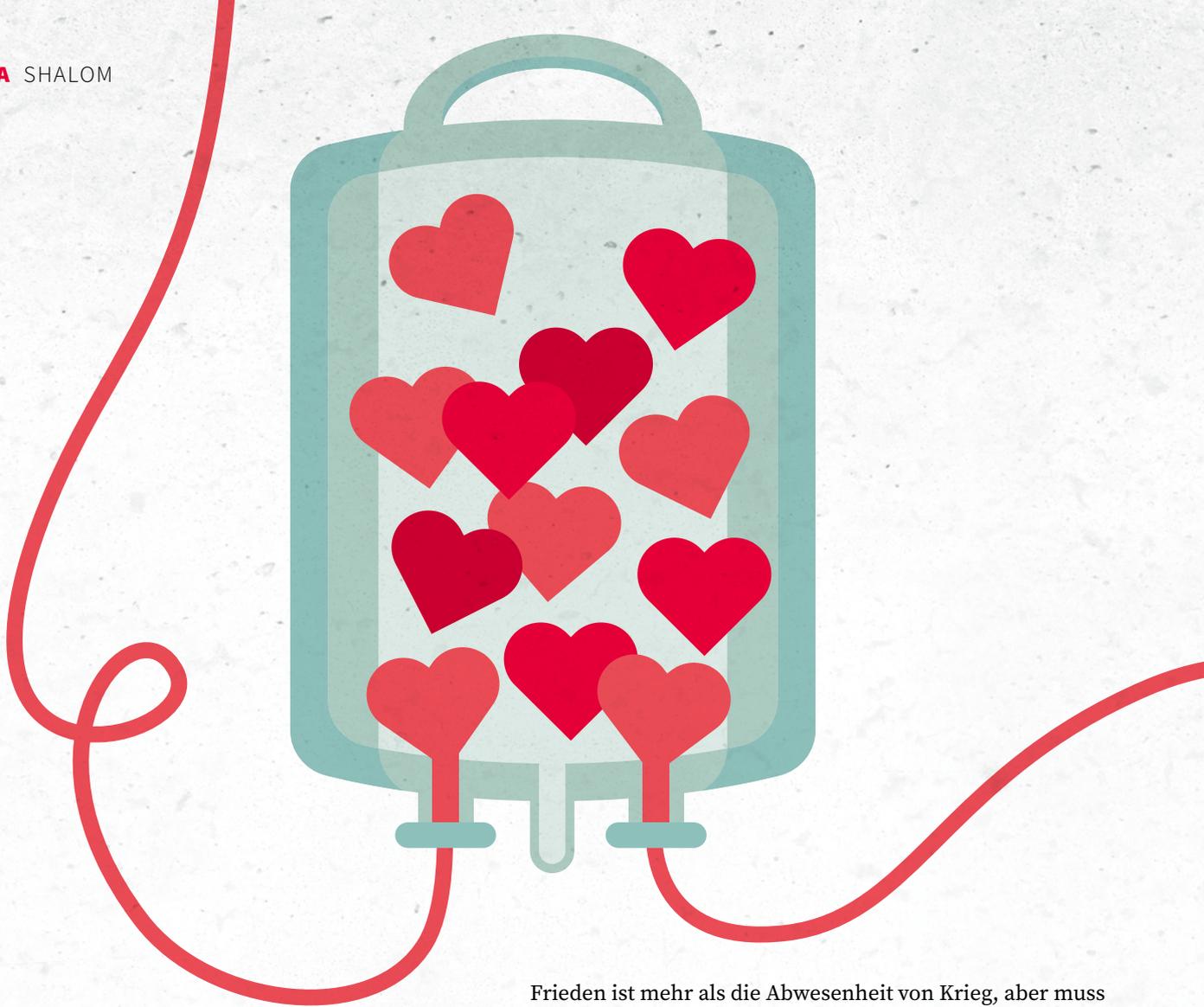
Salam/Shalom



#### **Burghard Schunkert**

CVJM-Sekretär, Leiter der deutschen Rehabilitationseinrichtung Lifegate in Beit Jala/Bethlehem, Westjordanland

**Es ist eine gefährliche und teure Zeit, zurücklehnen ist für Christen auch diesmal keine Option.**



# LIEBE LIEBT FRIEDEN

Wenn »alles in Liebe« geschehen soll (Jahreslosung 2024: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1. Korinther 16,14), bedeutet das: die Antwort auf alle Fragen, Themen, Herausforderungen und in allen Unstimmigkeiten und Meinungsverschiedenheiten, in jedem kleinen oder größeren Streit ist »Liebe«? Das klingt gut. Wenn es nur mit der Liebe nicht so schwer wäre.

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg, aber muss gleich alles Liebe sein? Ich spüre, wie mich dieser Gedanke inspiriert: »alles aus Liebe« in einer Welt, die von Konflikten und Streit, Krieg und Machtmissbrauch, Missachtung und Überheblichkeit, Bereicherung und Übervorteilung voll ist. In einer Welt? In »meiner« Welt prägen diese Themen meinen Alltag. Und auch in Gottes Welt, einer Welt, die er wunderbar erdacht und gemacht hat. Ich beginne zu träumen.

## **Alles aus Liebe – wer kann denn so was**

Wie verheißungsvoll klingt »alles aus Liebe« für eine Welt, die voller Konflikte und Streit, Krieg und Machtmissbrauch, Missachtung und Überheblichkeit, Bereicherung und Übervorteilung ist. Wie wäre das großartig. Liebe liebt Frieden.

Aber Moment mal. Wer schrieb denn damals an wen? Paulus an die christliche Gemeinde in Korinth. Die hatten doch richtig viel Stress miteinander. Oder war es nicht viel mehr ein Gegeneinander? Neid, Eifersucht, es ging um Macht und Parteibildung. Es knirschte im Gebälk, es wurde kritisiert, diffamiert, diskreditiert, Paulus als Mensch infrage gestellt. Und eben dieser Paulus ermahnt die Korinther, alles in Liebe zu tun.

Genauer sagt er sogar: »Alles von Euch geschehe in Liebe«. Ich bleibe bei diesem Gedanken hängen: In der deutschen Übersetzung hat das Tun einen starken Fokus. Die Liebe scheint sich ausdrücklich (und explizit?) dort zu ereignen, wo wir etwas tun. Doch eigentlich ist dieses »alles« viel

Jenes besondere, außergewöhnliche und bedingungslose  
Liebesverhältnis Gottes zu uns Menschen ist Grundlage dafür,  
dass wir lieben können (und sollen). Zuerst von Gott geliebt  
zu sein macht es möglich, andere zu lieben.

größer: Wenn alles in Liebe geschehen soll, dann gilt das auch für Blicke, Gedanken, Worte. Und auch den Frieden. Kein Gedanke über andere, kein Gespräch, all das nicht ohne Liebe. Nichts soll ohne Liebe sein. Es geht um Liebe mit allen Sinnen. Die Formulierung von Paulus umfasst alles. Alles! Alles in Liebe. Sie ist die Antwort auf alle Fragen. So kann Frieden entstehen.

#### **Agape – die besondere Liebe**

Die deutsche Sprache kennt leider nur den einen Begriff der Liebe. Emotion und Entscheidung, Liebe zum Nächsten, eine Liebesbeziehung, Schmetterlinge im Bauch, tiefe Zuneigung, einvernehmlicher Sex – alles das ist Liebe. Vielseitiger und ausdrucksstärker ist die altgriechische Sprache, in der die Texte des Neuen Testaments geschrieben sind. Dort wird unterschieden zwischen Philia, Eros und Agape. Philia steht z. B. für Freundschaften, Eros für die erotische Liebe und Agape steht mehr für eine bewusste Entscheidung. Es geht bei ihr nicht um Gefühle, mehr um ein Wollen. Sie ist selbstlos, achtet zuerst darauf, was Anderen dient, fragt nicht nach eigenem Nutzen (Vgl. z. B. 1. Kor 13). Alles geschehe in Agape – mein (herausfordernder) Weg zum Frieden.

Wie kann das möglich werden? Weil wir uns in Christus zuerst geliebt wissen. Vor allem anderen sind wir von Gott geliebte Menschen. Das macht die Liebe zu anderen erst möglich. »Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt«, schreibt Johannes in seinem ersten Brief (1. Johannes 4,19). Dieses »zuerst« ist von existentieller Bedeutung. Jenes

besondere, außergewöhnliche und bedingungslose Liebesverhältnis Gottes zu uns Menschen ist Grundlage dafür, dass wir lieben können (und sollen). Zuerst von Gott geliebt zu sein macht es möglich, andere zu lieben. In dieser Reihenfolge denkt Jesus, aber auch Paulus oder Johannes oder Petrus. Das ist wichtig! Und diese Liebe macht übrigens auch nicht vor Feinden Halt.

#### **Appelle vermeiden**

Der größte Fehler, den wir machen könnten, wäre, wenn wir uns in Appellen verlieren würden, in »machen, müssen, tun oder das gehört sich so«. Wie kann es gelingen, junge Menschen trotz und in allen emotionalen Schwankungen, ihrer besonderen Ausdrucksweisen und -formen etc., auf den Weg der Liebe mitzunehmen? Es geht um Haltung, Kultur und Lebensstil, die sich in Gottes Liebe zu mir gründet. Sie gilt mir an Körper, Seele und Geist. Nicht nur rational, sondern auch emotional. Sie sucht sich selbst ihre Ausdrucksformen, bahnt sich ihre Wege, auch den Weg zum Frieden.

Das motiviert mich und ich will mich auf den Weg machen. Wieder ganz neu. In festgefahrenen Beziehungen, bei Menschen, bei denen es mir besonders schwerfällt. Ich will auf meine Gedanken achten, auf mein Reden und mein Tun. Auf alles! Das ist ein großes Wort, aber ich will nicht vorab Ausnahmen definieren, weil ich spüre: Hier liegt Kraft für Frieden – trotz und inmitten all der Kriege dieser Welt. Ich weiß, so einfach lassen sie sich nicht aus der Welt schaffen. Und doch kann es ein Anfang sein: Ja, die Liebe liebt Frieden. Lasst uns gemeinsam auf diesem Weg unterwegs sein. Unser kleines Icon kann dir dabei helfen. Ich will es nutzen. Und mir immer wieder selbst ein kleines Herz in die Hand malen. Denn Liebe liebt Frieden.



**Hansjörg Kopp**  
Generalsekretär CVJM Deutschland



# SINGEN UND SCHWITZEN FÜR

Zwei Beispiele aus der CVJM-Bewegung, wie weltweite Solidarität ganz praktisch aussehen kann.

*In Gesprächen mit unseren Projektpartnern gibt es immer wieder den »AHA-WOW«-Moment. In der Regel bei der Frage, wie das Programm CVJM-Hoffnungszeichen finanziert wird. Und die Antwort: vorrangig aus Spenden, von einzelnen Menschen aus dem CVJM oder von CVJM-Vereinen. Es erstaunt die Partner, dass so viele Menschen und CVJM in Deutschland dazu beitragen, dass die Unterstützung ihres Projekts möglich ist. Und das ist wirklich großartig.*

*Finanzielle Mittel sind aber oft knapp. Deshalb stellen wir euch heute zwei kreative Projekte vor, mit denen Spenden für CVJM-Hoffnungszeichen gesammelt werden. Sie sind ein tolles Beispiel dafür, wie wir ganz tatkräftig im CVJM für den CVJM Unterstützung ermöglichen können.*



## CVJM Erlangen: Aktion »Schwitzen für Ranchi«

Ohne eigenes Geld große Unterstützung leisten und aus eigener Kraft Gutes tun – das geht mit der Aktion »Schwitzen«. Sie läuft seit über 20 Jahren im CVJM Erlangen und wir können damit soziale Projekte unterstützen. Wie das genau läuft? Jugendliche und junge Erwachsene setzen ihr Arbeitskraft ein, z. B. bei der Gartenarbeit oder beim Fensterputzen und für diesen Einsatz sammeln sie Spenden.

Uns ist wichtig, dass das Geld möglichst direkt bei den Projekten ankommt. Seit einigen Jahren unterstützen wir u.a. auch mit den Spenden der Aktion das Hoffnungszeichen-Projekt »Urban Community Development Programme«

des YMCA Ranchi in Indien. Der YMCA Ranchi ist in sechs Slums der Stadt aktiv und unterstützt dort Menschen durch Bildung, Gesundheitsfürsorge und Kompetenztrainings. Im letzten Herbst konnten wir uns bei einem Besuch aus dem YMCA Ranchi in Erlangen einen persönlichen Eindruck von diesem Projekt machen und erfahren, wie unser Beitrag dort wirkt.

Im vergangenen Jahr kamen bei der Aktion »Schwitzen« dank vieler tatkräftiger Menschen 2.700 € zusammen. 20 junge Leute engagieren sich bei der Aktion und sind teilweise schon seit vielen Jahren dabei. Auch die Auftraggeber sind bereits seit mehreren Jahren Teil der Aktion »Schwitzen« und spenden großzügig.

»Ich glaube, es gibt kaum Momente, in denen man mehr Dankbarkeit spürt, als beim Schwitzen. Meist von älteren Leuten, die die Arbeit vielleicht nicht mehr alleine schaffen. Ich glaube deswegen mache ich auch Jahr für Jahr bei der Aktion mit. Man zaubert den Leuten ein Lächeln ins Gesicht, hat ein offenes Ohr (gerade wenn Leute sonst vielleicht etwas einsam sind), sammelt Spenden für einen guten Zweck und lernt selbst noch dazu.«

**Phyllis** (ehrenamtliche Mitarbeiterin des CVJM Erlangen und seit Jahren bei der Aktion dabei)

# CVJM-HOFFNUNGSZEICHEN



## CVJM Nermoorpolder: Martinisingen für CVJM-Hoffnungszeichen

In Ostfriesland ist es ein uralter Brauch, dass die Kinder am 10. November mit Laternen von Haus zu Haus ziehen und Lieder zu Ehren Martin Luthers singen. Sie werden dafür mit allerlei Süßigkeiten belohnt. Mitte der 80er Jahre kam ein CVJMer auf die Idee, anstelle von Süßigkeiten Spenden für die Aktion Hoffnungszeichen des CVJM zu sammeln. Er dichtete ein passendes Lied und über den Landesverband wurde die Idee in andere Vereine getragen. So kam es, dass wir mit einer CVJM-Jugendgruppe von der Kirche Neermoorpolder aus zu den benachbarten Häusern gingen und

um eine Spende anstelle der Süßigkeiten baten. Später fiel uns ein, dass wir auch zu unserem Vorsitzenden gehen sollten, zu unseren Eltern, zu deren Nachbarn... Im nächsten Jahr machten wir es genauso und die Leute freuten sich schon, dass wir kommen würden und schickten uns weiter zu anderen. So wuchs die Aktion von Jahr zu Jahr. Inzwischen haben wir über 80 Familien auf der Liste, die wir am Martiniabend besuchen. Das geht längst nicht mehr zu Fuß und wir teilen uns in mehrere Gruppen auf. Manche haben Laternen dabei, andere eine Gitarre. Wir haben immer viel Spaß an diesem Abend und es ist eine besondere Freude zu sehen, wie sich die Menschen über den Besuch und den Gesang freuen. Besonders schön ist es aber zu wissen, dass wir mit diesem einen Abend im Jahr ein Projekt von CVJM-Hoffnungszeichen maßgeblich unterstützen können, denn es kommen knapp 1.400 € zusammen. Vor einigen Jahren reichte die Summe, um in Indien einen Kindergarten inklusive einer täglichen warmen Mahlzeit für jedes Kind ein Jahr lang betreiben zu können. Heute sind es andere Projekte mit ähnlichen Relationen. Es ist wunderbar zu wissen, dass diese allseits lieb-gewonnene Aktion so viel Segen bringt und so finden sich immer wieder viele junge Leute, die begeistert mittun.

**Petra Runde** (CVJM Nermoorpolder)

»Das eindringlichste Erlebnis, das ich bis jetzt hatte, war bei einem älteren Herrn mit einem riesigen Garten und einem Berg an Arbeit. Um genau zu sein drei immens große Komposthaufen, denen wir in vier Stunden schweißtreibender Arbeit den Kampf angesagt haben. Ich hätte mir nie zugetraut das bewältigen zu können, aber der Muskelkater am nächsten Tag hat sich gelohnt und ich war mächtig stolz.«

**Lena** (CVJM Erlangen)

## Mit kleinen Dingen großes bewirken und gemeinsam darüber staunen.

Habt ihr Lust eine neue Aktion in eurem CVJM zu starten? Meldet euch gern und wir stellen wir euch Projekte von CVJM-Hoffnungszeichen vor, die Unterstützung brauchen. Und vielleicht führt ihr auch schon eine tolle Aktion durch – dann erzählt uns (und anderen) gerne davon!



**Claudia Kuhn**  
Referentin CVJM-Hoffnungszeichen

# GLAUBE, KLIMA, HOFFNUNG

Wie denken Christinnen und Christen über soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit



Prof. Dr. Tobias Faix,  
Rektor CVJM-Hochschule



Anna-Lena Moselewski: Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin am Institut für missionarische  
Jugendarbeit und am Forschungsinstitut  
empirica für Jugend, Kultur und Religion

Im Winter 2022/2023 hat das Forschungsinstitut empirica der CVJM-Hochschule im Auftrag von Interaction/StopArmut die Befragung für die Ge-Na Studie – Studie zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit – durchgeführt. Der CVJM Deutschland ist als Partnerorganisation an diesem Projekt beteiligt.

Nun liegen die Ergebnisse vor und sollen im Rahmen eines Fachtages am 20.04.2024 in Kassel vorgestellt werden.

Vorab hat Carsten Korinth die Möglichkeit genutzt, die Leitenden des Forschungsteams, Prof. Dr. Tobias Faix und Anna-Lena Moselewski, zu ersten Ergebnissen und Erkenntnissen zu befragen.

**Lieber Tobias, liebe Anna-Lena, was ist die Zielsetzung hinter der Ge-Na Studie? Was genau wolltet ihr herausfinden?**

Wir wollten sehen, welche Einstellungen Christinnen und Christen zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit haben, wie sie sich diesbezüglich verhalten. Aber vor allem, ob und wie sie das mit ihrer Theologie und ihrem gelebten Glauben verbinden.

**Ihr beschreibt Christinnen und Christen als Zielgruppe der Studie. Wer hat denn tatsächlich an der Studie teilgenommen?**

Insgesamt fließen die Antworten von 2.561 Christinnen und Christen aus Deutschland und der Schweiz in die Studie ein. Davon sind in Deutschland 26% zwischen 14-29 Jahre alt, also Jugendliche und junge Erwachsene. Spannend ist auch, dass 12% der deutschen Stichprobe aus dem CVJM sind.

**Die Studienergebnisse werden am 20. April im Rahmen eines Fachtages »Glaube. Klima. Hoffnung.« veröffentlicht. Bis dahin müssen wir uns noch ein wenig gedulden.**

**Aber vielleicht könnt ihr uns schon jetzt ein paar erste Einblicke geben.**

**Welches waren die wichtigsten Grundannahmen, mit denen ihr dieses Projekt angegangen seid?**

Ich würde es etwas überspitzt formulieren: häufig begegnen uns im christlichen Kontext Unsicherheit und Zurückhaltung zu den Themen Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit und vor allem auch über ihren Stellenwert in der Jugend-

und Gemeindegearbeit. Wir sind also mit der Annahme reingegangen, dass Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit für Christinnen und Christen in ihrem Leben, Glauben und der Gemeinde eher eine untergeordnete Rolle spielen.

Außerdem wollten wir wissen, wie sich die Theologie der Menschen auf die Einstellungen und das Verhalten zu diesen Themen auswirkt. Also zum Beispiel hatten wir die Vermutung, dass Menschen, die die Bibel wörtlich nehmen, weniger Interesse an Nachhaltigkeit haben. Oder dass diejenigen, die Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit als Teil ihrer Spiritualität, ihres Glaubenslebens sehen, sich auch aktiver dafür einsetzen.

**Und haben sich die Annahmen bestätigen lassen?**

Das ist nun die spannende Frage. Wir wollen noch nicht zu viel verraten, aber so viel können wir sagen: wir sind an vielen Stellen über die Ergebnisse überrascht und auch, dass sich einige unserer zentralen Annahmen nicht bestätigt haben. Es hat uns gezeigt: die befragten Christinnen und Christen sind »grüner« als gedacht. Deswegen auch unser Titel und Claim: »Glaube. Klima. Hoffnung.«

**Wir sind an vielen Stellen über die Ergebnisse überrascht und auch, dass sich einige unserer zentralen Annahmen nicht bestätigt haben.**

**Gab es etwas, was euch an den Ergebnissen besonders überrascht hat?**

Ich würde sagen, es hat uns sehr überrascht, dass die Themen doch wesentlich weiterverbreitet sind, als wir gedacht haben: und das betrifft eben sowohl Befragte aus Landeskirchen, als auch aus Freikirchen, CVJM und

anderen Jugendverbänden. Obwohl wir mit unserer Stichprobe tatsächlich die klassisch-traditionellen Milieus erreicht haben, die sich auch ansonsten in Frei- und Landeskirchen finden, sind Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit wichtige Themen. So stimmen beispielsweise 91,7% der deutschen Christinnen und Christen der Aussage eher oder voll und ganz zu, dass sie ihr christlicher Glaube dazu ermutigt, sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Und für 64,0% sollte Nachhaltigkeit ein zentraleres Anliegen im christlichen Glauben werden, als es heute ist.

**Das ist ein hoffnungsvolles Ergebnis, das auch zeigt, dass sich junge Christinnen und Christen ganz aktiv und gesellschaftlich für diese Themen einsetzen und damit auch zum Vorbild werden.**

**Welche Aspekte sind jungen Menschen mit Blick auf Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit am wichtigsten?**

Ein Ergebnis in Bezug auf junge Menschen ist uns besonders aufgefallen: Wir haben abgefragt, in welchen Lebensbereichen sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen am meisten für Nachhaltigkeit einsetzen. Im Gesamterschnitt in Deutschland liegt der Einsatz durch gesellschaftliches Engagement auf dem sechsten bzw. letzten Platz, u. a. hinter Recycling, Konsum und Abfallvermeiden. Bei jungen Menschen ist das gesellschaftliche Engagement auf Platz drei von sechs, also deutlich wichtiger als für ältere Befragte. Das ist ein hoffnungsvolles Ergebnis, das auch zeigt, dass sich junge Christinnen und Christen ganz aktiv und gesell-

schaftlich für diese Themen einsetzen und damit auch zum Vorbild werden.

**Was erwartet uns beim Fachtag »Glaube. Klima. Hoffnung.« im April außer der Vorstellung der Ergebnisse?**

Es wird ein ganz vielfältiger Tag, der sich rund um die Ergebnisse der Ge-Na Studie dreht. Natürlich stellen wir die wichtigsten Ergebnisse vor, aber es soll vielmehr darum gehen, sie zu diskutieren und zu fragen, was bedeutet dies nun für meine Arbeit und Engagement? So gibt es Diskussionsforen und Workshops, die ganz praxisnah fragen, was dies z.B. nun für die Jugendarbeit oder für christliche NGOs bedeutet. Natürlich gibt es auch leckeres Essen und Zeit zum Vernetzen, Austausch und Erfahrungen teilen: wo begegnen euch diese Ergebnisse in der Praxis, dem eigenen Leben, im CVJM?

**Wobei können uns im CVJM die Ergebnisse der Studie aus eurer Sicht ganz konkret helfen?**

Einerseits für Ehren- und Hauptamtliche um natürlich besser zu verstehen, wie (junge) Christinnen und Christen hinsichtlich dieser Themen ticken, was ihnen dabei wichtig ist und wo es vielleicht auch Leerstellen gibt, die die Arbeit im CVJM adressieren kann: Denn »[a]ls CVJM treten wir für nachhaltiges Handeln ein, das eine lebenswerte Zukunft für alle Menschen ermöglicht« (Präambel der Vereinbarung für nachhaltiges Handeln im CVJM). Andererseits können die Ergebnisse ein Aufhänger sein, um selbst ein Gespräch mit Jugendlichen über Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit anzustoßen und dabei zu reflektieren, was bedeutet mir das ganz persönlich? Welchen Beitrag möchte ich leisten? Und wie verbinde ich Glaube und Theologie damit? Der CVJM und seine kreativen Arbeitsbereiche bieten hier



Nicht nur soziale Ungleichheit, Armut oder der gesellschaftliche Zusammenhalt, sondern auch der Klimawandel, Wetterextreme und die Frage nach der Zukunft beschäftigen Christinnen und Christen sowie christliche Gemeinden. Im Auftrag von Interaction/StopArmut greift die empirische Studie zu Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit (Ge-Na Studie) diese Themen auf und möchte herausfinden, welche Einstellungen Christinnen und Christen zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit haben, wie sie sich diesbezüglich verhalten und welche Rolle der christliche Glaube für die Einstellung zu Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit hat.

**Weitere Infos zum Fachtag:**  
[www.glaubeklimahoffnung.net](http://www.glaubeklimahoffnung.net)

große Chancen, um den Ergebnissen der Ge-Na Studie, aber vielmehr eigentlich noch den Themen der sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit Raum zu geben und zu unterstützen, diese in Leben und Glauben zu integrieren.



**Carsten Korinth**  
Referent Jugendpolitik und  
Grundsatzfragen

# GEMEINSAM JUGENDPOLITISCHE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN



»Kinder und Jugendliche haben keine Lobby«.

Seit der Corona-Pandemie, den Protestaktionen zum Klimawandel und – ganz aktuell – den in letzter Sekunde abgewendeten Kürzungen im Bundeshaushalt für Kinder und Jugendliche fällt dieser Satz öfter. Welche Verantwortung haben wir dabei als CVJM?

Im CVJM geht es uns um Kinder und Jugendliche. Wir sind aufgerufen, ihnen eine Stimme zu geben und für ihre Interessen in Gesellschaft und Politik einzutreten.

Für Kinder und Jugendliche eintreten heißt zu allererst, ihnen Räume und Möglichkeiten für eine eigene wirksame Interessenvertretung zu eröffnen. Durch unsere Kontakte und unser Ansehen als etablierter Jugendverband haben wir die Chance, ihnen in Politik und Gesellschaft eine Plattform zu bieten, auf der sie gesehen, gehört und mit ihren Bedürfnissen und Bedarfen wahrgenommen werden. Und damit befähigen wir junge Menschen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Deshalb ist Interessenvertretung im CVJM immer für, mit und durch junge Menschen zu gestalten.

Da, wo junge Menschen keine Zugänge haben, tragen wir deren Positionen vor und setzen uns gleichzeitig für eine direkte Beteiligung junger Menschen ein. Aber wichtiger ist es, ihnen selber die Bühne zu überlassen. »Aufgetischt«, der interaktive Politik-Livestream ist ein Format, das junge Men-

schen maßgeblich entwickelt haben und umsetzen. In mittlerweile fünf Sendungen ([www.cvjm.de/aufgetischt](http://www.cvjm.de/aufgetischt)) sind junge Menschen per Livestream und mit der Möglichkeit, live Fragen zu stellen, mit Politikerinnen und Politikern im Austausch über ihre Herausforderungen, Bedürfnisse und Ideen. »Bisher hatte ich noch keinen Kontakt zur Politik, und interessiert hat mich das auch nicht. Aber ich habe mich zum ersten Mal von einer Politikerin so richtig verstanden gefühlt«, so eine Rückmeldung zu einer Sendung. In allen Begegnungen und Austauschformaten zwischen Jugend und Politik besteht ein großes Potenzial, vor allem vor Ort. Am wirksamsten ist diese Art von Interessenvertretung dort, wo junge Menschen leben – zu Hause, auf der kommunalen Ebene, im CVJM-Ortsverein. Das sind die Orte, um Beteiligung und Interessenvertretung gemeinsam mit jungen Menschen zu etablieren.

Deshalb müssen Jugendverbände die hierfür förderlichen, vor allem verlässlichen, Rahmenbedingungen und Finanzierungen durch die Politik zur Verfügung gestellt bekommen – dafür

setzen wir uns ein. Am besten gelingt dies in Kooperationen mit ganz unterschiedlichen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit von der Orts- bis zur Bundesebene.

Aus diesem Grund hat die Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland das Selbstverständnis »Gemeinsam jugendpolitische Verantwortung wahrnehmen« verabschiedet [[https://www.cvjm.de/resources/ecics\\_596.pdf](https://www.cvjm.de/resources/ecics_596.pdf)]. Damit dieses »Papier« nun ins Leben kommt, braucht es eure Fragen, Ideen und Initiativen für eine wirksame Umsetzung – damit junge Menschen eine Lobby haben.

**Wir freuen uns  
auf eure Rückmeldungen,  
Ideen und Inspirationen.**



**Carsten Korinth**  
Referent Jugendpolitik und  
Grundsatzfragen  
[korinth@cvjm.de](mailto:korinth@cvjm.de)

## Starkes Netzwerk – Starke Partner

### 15 Tage Ghana: Einsatzstellenbesuche – Zwischenseminar – weltwärts-Partnerkonferenz

Das Zwischenseminar für 15 deutsche Freiwillige ist eine Oase im stressigen Alltag und für mich ein Privileg in der Zusammenarbeit mit einem coolen ghanaisch-deutschen Team. Durch Reflexion und Austausch kommt langsam die Einsicht, schon ganz viel geleistet zu haben, z.B. bei der Anpassung an die Kultur des Gastlandes oder beim Anwenden der fremden Sprache. Das gibt neuen Mut und Motivation!

Weltwärts-Partnerkonferenz – 58 Personen aus Westafrika und Deutschland treffen sich zu Austausch, Diskussionen und lebendiger Gemeinschaft. Themen sind die SDGs, Mental Health, Projektbesichtigungen, Erwartungen der Partner u. v. m. Meine Highlights waren die Gespräche mit unseren Partnern vom YMCA Ghana und vom YMCA Togo, beeindruckende Projekte und Persönlichkeiten sowie das abschließende Gebet.

Was bleibt, ist der Eindruck von starken, mutigen, engagierten und sensiblen Partnern, die sich um Freiwillige und um verletzte Kinder in ihrem Land kümmern. Was bleibt ist die Einsicht, dass es gut wäre, Workshops und Schulungen zum Freiwilligenprogramm für weitere Personen in den Einsatzstellen durchzuführen. Und es bleibt die Dankbarkeit, mit dem YMCA in einem gewachsenen und festen Netzwerk zu arbeiten. Ein Schatz, den wir als große, etablierte Organisation weiter für unsere Kinder und Jugendliche nutzen wollen.



Kurzbericht von **Silke Leitenberger**

## Es wird sportlich!



Mit der UEFA EURO 2024 in Deutschland und den Olympischen Spielen in Paris stehen im Sommer zwei bedeutende Sport-Events an, die große Strahlkraft haben. Viele Menschen verfolgen begeistert die Wettkämpfe, Sportler und Sportlerinnen stehen im Rampenlicht, überall in den Medien wird berichtet. Eine gute Gelegenheit, das Thema auch in deinem Verein aufzugreifen – sei es mit gemeinsamem Mitfeiern, mit einer Diskussionsrunde über Werte und Nachhaltigkeit in der Gesellschaft, mit Hören von Glaubenszeugnissen von Fußballern und dem Austausch über eigene Glaubenserfahrungen, einer eigenen CVJM-Olympiade oder wie auch immer. Seid ihr mit dabei? Habt ihr Ideen für Aktionen und Programme? Dann schickt diese gern per Mail an [sport@cvjm.de](mailto:sport@cvjm.de) oder teilt sie auf Instagram mit [@cvjmbewegt](https://www.instagram.com/cvjmbewegt).

**Eine Sammlung von Ideen, Anregungen und Materialien findet ihr unter [www.cvjm.de/sport2024](http://www.cvjm.de/sport2024).**

**Noch viel mehr aktuelle Nachrichten aus dem CVJM Deutschland und den CVJM-Mitgliedsverbänden: [www.cvjm.de](http://www.cvjm.de)**

**Infos zur CVJM-Hochschule: [www.cvjm-hochschule.de](http://www.cvjm-hochschule.de)**

## Vorstandswahl CVJM Deutschland

Auf der Mitgliederversammlung im Oktober 2023 fanden Wahlen für den Vorstand des CVJM Deutschland statt. Als Präses wurde Steffen Waldminghaus (Lüdenscheid) für weitere vier Jahre gewählt. Zweiter Stellvertreter der Vorsitzender neben Dorothee Pfrommer ist jetzt Sascha Alpers. Oliver Stier und Annette Schert wurden als Beisitzer neu – und Thorben Kölsch erstmals gewählt. Aus dem Vorstand verabschiedet wurden Kathrin Döring und Andreas Kämpf. Als CVJM-Bewegung sind wir dankbar für alle, die sich in den Dienst im Vorstand unseres Verbandes rufen lassen. Wir haben viele wichtige Zukunftsfragen vor uns.



1. Reihe von links: Rainer Heid, Sascha Alpers, Dorothee Pfrommer, Steffen Waldminghaus, Ulrich Hanfstein, Ricardo Rose  
2. Reihe von links: Johannes Ziegler, Hansjörg Kopp, Thorben Kölsch, Lukas Warnatsch, Oliver Stier



# VISION 2030



Sinnstiftende Arbeit



Wohlbefinden der Community



Nachhaltiger Planet



Eine gerechte Welt

Jedes der vier Wirkungsfelder besteht aus drei Unterzielen:

1. der CVJM selbst
2. das Umfeld, in dem der CVJM hineinwirkt
3. die politischen und globalen Ziele, die der CVJM unterstützen möchte.

**Kommt anhand folgender Fragen und Anregungen ins Gespräch, wie ihr als CVJM aktiv werden wollt:**

**1. Unsere YMCAs:** Der YMCA wird Maßnahmen ergreifen, um eine klimaneutrale Bewegung zu werden und einen Strategieplan erstellen, der es allen YMCAs ermöglicht, für den eigenen Kontext messbare und sinnvolle Fortschritte in ihren Richtlinien und in der Praxis zu erzielen.

Beim ersten Ziel geht es direkt ans Eingemachte. Wie wollen wir als CVJM-Vereine nachhaltiger werden? Bevor aber eine lange Ideenliste mit möglichen Maßnahmen gesammelt wird, kann ein Blick auf das Grundsätzliche helfen: Wollen wir nachhaltiger werden und wenn ja, was meinen wir damit? Welche geistliche Haltung wollen wir entwickeln und wie soll das unser Miteinander prägen? Wie verstehen wir unseren nachhaltigen Gestaltungsauftrag als CVJM (vgl. Nachhaltigkeitsstrategie) und welche Rolle wollen wir einnehmen? Dazu hilft unsere Nachhaltigkeitsstrategie, die als Grundlage auch für das Nachdenken und Handeln vor Ort dient. Wie seht ihr euren Gestaltungsauftrag als CVJM im Bereich Nachhaltigkeit? Welches

Potenzial lässt sich geistlich und im Bereich Vereinsentwicklung heben?

**2. Unsere Communities:** Die YMCA-Bewegung inspiriert ihre Mitglieder, Haupt- und Ehrenamtliche und Stakeholder dazu, Umweltverantwortung zu übernehmen und zu fördern, und zudem Klimabildung für junge Menschen und die Communities in ihre Programme weltweit zu integrieren.

Nachdem wir uns auf den Weg gemacht haben, nachhaltiges Handeln für uns selbst zu entdecken, steht die nächste Ebene an: CVJM prägt durch die unterschiedlichen Programme das eigene Umfeld, junge Menschen und Communities. Das Gute daran ist, dass Nachhaltigkeit viele Partner braucht und man sich lokal sehr gut vernetzen kann. Mit anderen Playern in der Community können mehr Menschen für das Thema Nachhaltigkeit mobilisiert werden. Das stärkt die Wirkung vor Ort und die Wirkmächtigkeit und Relevanz des CVJM.

Welche Ideen für Nachhaltigkeit kann dein CVJM einbringen? Wie kann die Sichtbarkeit und Relevanz für das Wirkungsfeld und den CVJM gestärkt werden?

Anregungen und Beispiele findest du im Themenheft: SDG17plusX

**3. Unsere Welt:** Der YMCA engagiert sich gemeinschaftlich für den Schutz und die Regenerierung unseres Planeten. Der YMCA setzt sich für globale Lösungen und Vereinbarungen ein, um einen gerechten Übergang zu einer

Grünen Wirtschaft zu unterstützen und dafür einzustehen, dass niemand zurückgelassen wird.

Vertreter:innen aller Staaten haben 2015 vereinbart, die Erderwärmung auf 1,5 °C zu drosseln und deren Auswirkungen abzufedern. Sie treffen sich jährlich bei den Klimakonferenzen (COP), um die Maßnahmen und Finanzen zu verhandeln, die es braucht, um die Ziele bestmöglich zu erreichen. Der YMCA ist mit jungen Menschen dabei um sichtbar zu machen, dass es um die Zukunft junger Menschen geht.

Anregungen: Ladet eure Politiker:innen (auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene) ein und diskutiert mit ihnen über Klimapolitik. Nehmt an bundesweiten Aktionen oder Kampagnen teil, um das Thema zu stärken. Tauscht euch mit euren YMCA-Partnern aus.

**Weitere CVJM-Materialien zum Thema:** SDG17plusX; Nachhaltigkeitsstrategie; Nachhaltigkeitstest; Praxisbeispiele aus der YMCA Bewegung zu sustainable Planet der Vision2030

[www.ymca.int/what-we-do/vision-2030/sustainable-planet](http://www.ymca.int/what-we-do/vision-2030/sustainable-planet)



**Gerhard Wiebe**  
Bereichsleiter CVJM weltweit



## Starke Nachfrage im berufsbegleitenden Studiengang

Mit einer Rekordzahl von knapp 30 neuen Studierenden startet im März der neue Jahrgang des berufsbegleitenden Studiums »Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher« an der CVJM-Hochschule. Möglich wird dies u.a. durch eine neue Kooperation: Die Elise-Averdieck-Schulen Rotenburg (EAS) und die CVJM-Hochschule kooperieren seit Januar im Bereich des berufsbegleitenden Studiums. Schüler:innen der EAS, die ihre Erzieher:innen-Ausbildung nach 2016 begonnen und erfolgreich abgeschlossen haben, erhalten dadurch Zugang zum verkürzten Studium »Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher«. »Die hohe Anschlussfähigkeit der Ausbildung an den Elise-Averdieck-Schulen an die Inhalte des Studiums der Sozialen Arbeit in Kassel ermöglichen Synergien. Davon profitieren die Studierenden am meisten«, so EAS-Schulleiter Daniel Müller. Studiengangsleiterin Christiane Schurian-Bremecker (CVJM-Hochschule) hält fest: »Dass im ersten Durchgang bereits 13 junge Menschen von der EAS – neben den 18, die auf anderen Wegen und durch andere Kooperationen zu uns gefunden haben – bei uns studieren werden, unterstreicht, dass wir mit dem Angebot des verkürzten Studiums für Erzieher:innen einen Nerv getroffen haben.«

## SUPPORT TIME

ZUHÖREN - AUSTAUSCHEN - STÄRKEN

## Supporttime geht in die neue Runde

**Kostenlos. Digital.**

**Mit neuen Impulsen und viel Raum für Austausch.**

Das Beratungsformat für dich und deinen Verein, immer online, hat neue Themen für das Jahr 2024. Es gibt Impulse und Austausch zu Themen, die deine Vereinsarbeit unterstützen. Themen sind unter anderem: Als Verein für den Ort dienen, neue Mitarbeitende gewinnen, Prävention zur Überbelastung, Innovatives Denken und Formen für die Partizipation von Jungen Erwachsenen. Jeden zweiten Mittwoch im Monat, digital.

**Termine und Anmeldung: [www.cvjm-bayern.de/supporttime](http://www.cvjm-bayern.de/supporttime)**



## Kleine Leute in großer Mission

Die CJD Kita Moosbeerenweg in Troisdorf (NRW) hat die »Nationale Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung« (BNE) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen UNESCO-Kommission erhalten. »In dieser Form muss begonnen werden, um eine BNE in der Gesellschaft zu implementieren. Alle Kitas sollten nach diesem Konzept arbeiten«, erklärte die Jury. Die Kita Moosbeerenweg ist eine von mehr als 80 Kitas, die das CJD in ganz Deutschland mit unterschiedlichen Schwerpunkten betreibt.

**Weitere Infos: [www.cjd.de/de/cjd-kita-moosbeerenweg](http://www.cjd.de/de/cjd-kita-moosbeerenweg)**

## Wochenende der Lebenshaus-Gemeinschaft (LeWo)

Große Veränderungen im Lebenshaus-Ausschuss und ein Abschied aus dem Schloss-Team – so könnte man in aller Kürze das Lebenshaus-Wochenende beschreiben. Verabschiedet wurden Andreas Scharf, Selina Rudolph und Ekke-Heiko Steinberg. Sie haben mit ihrem Einsatz die Arbeit begleitet und weiterentwickelt und besonders Ekke-Heiko verbindet eine langjährige Geschichte mit dem Schloss. Ekke-Heiko entschied den Erwerb des Gebäudes und ohne sein durchdachtes und mutiges »JA« hätte man diesen Schritt wohl kaum gewagt, so Hermann Kölbl in seinem Grußwort.

Außerdem wurde Karin Behler, die viele Entwicklungen im Lebenshaus mitgestaltete, nach über 20-jähriger treuer Mitarbeit in den Ruhestand verabschiedet. Sie war mir als Wissens- und Erfahrungsträgerin gerade am Anfang meiner Zeit hier eine wertvolle Stimme. Im Ruhestand bleibt sie dem



*Lebenshaus-Ausschuss (v. l. n. r.): Markus Peto (Haustechnik), Maria Zeitvogel (Event-Café), Christian Zinser (Gästebetrieb), Caroline Leonhardt (Vertreterin des Vorstandes CVJM Baden), Benjamin Kammerer (Beisitzer), Tobias Engel (Vorsitzender), Patrick Meinhardt (Beisitzer), Stefan Pailer (stellv. Vorsitzender) und Christian Herbold (Lebenshaus-Leiter). Nicht auf dem Bild: Charlotte Bärmann (Beisitzerin), Jule Hörster (Beisitzerin), Robin Zapf (Geschäftsführer CVJM Baden) und Matthias Kerschbaum (Generalsekretär des CVJM Baden)*

Schloss verbunden und gestaltet den Übergang mit.

Neu in den Lebenshaus-Ausschuss gewählt wurden Jule Hörster (Freiwillige 2020/21), Charlotte Bärmann (Freiwillige 2022/23), Benjamin Kammerer (Freiwilliger 2016/17) und Patrick Meinhardt. Alle vier bereichern nun mit ihrem Engagement unser Team, schlagen die Brücke in Ortsvereine und zu be-

stimmten Arbeitsbereichen. Wir freuen uns auf dieses neue und motivierte Team und bitten euch, den Start im Gebet zu begleiten.

Neben den gewählten Mitgliedern kann der Lebenshaus-Ausschuss auch Mitglieder zu bestimmten Themen berufen; außerdem entsendet der Vorstand des CVJM Baden Mitglieder.

**Christian Herbold**, Lebenshaus-Leiter

Anzeigen

### Entdecke deine Mission

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgegebenen Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“  
Daniel, Schüler-kontaktarbeit

- ◆ **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannt**
  - Jugendreferent/-in
  - Gemeindepädagoge/-in
  - Prediger/-in
  - Religionslehrer/-in • u. a.
- ◆ **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- ◆ **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- ◆ **BAföG** (rückzahlungsfrei)
- ◆ 1-jähriger Kurs für Ehrenamtliche

**evangelische missionsschule**

71554 Weissach i. T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · [www.missionsschule.de](http://www.missionsschule.de)

**MALCHE BILDUNGS CAMPUS**

LAGERFEUER  
4AKKORDE-GITARISTIN  
JESUS-LIEB HABERIN  
GemeinschaftsSTIFTERIN  
GEMEINDEPÄDAGOGIN  
DIAKONIN  
SPIELEERFINDERIN

**Jugendreferent:in**

Praxisintegrierte theologische Ausbildung inklusive Erzieher:in-Ausbildung (Bachelor Professional im Sozialwesen)

[www.malche.de](http://www.malche.de) | [info@malche.de](mailto:info@malche.de)  
Instagram & TikTok @Malche.Bildungscampus  
Portastr. 8 | 32457 Porta Westfalica | 0571 6453-0

↑ INFOS

## ANGEDACHT

# ROFL

In der Osterwoche des Jahres 2012 wurde auf dem Gelände der Yale University in Connecticut von Studenten ein Kreuz aufgestellt. Die Aufschrift: ROFL. Rolling on the floor laughing (»Ich kringel mich lachend auf dem Boden.«) Das löste heftige Diskussionen um Fragen der Meinungsfreiheit und des Respekts vor Religionen aus. Zudem wurde die Frage diskutiert, ob Christen privilegiert seien oder verfolgt würden. Viele Christen beklagten sich, sie seien die einzige Gruppe, die in der Öffentlichkeit diffamiert werden dürfe.

Diese Klage klingt so gar nicht nach der Reaktion der ersten und frühen Kirche. Dass das Kreuz Spott hervorrief war nichts Neues. Immerhin ließ man auf das Kreuz die Inschrift »INRI« schreiben: Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum. Jesus, der Nazarener, König der Juden. Kein Hoheitstitel. Nein, ein Spotttitel.

Ein Journalist schrieb daraufhin in der lokalen Presse, wie seltsam es sei, dass das Kreuz beispielsweise als Schmuckstück getragen würde: Eigentlich sollte das Kreuz nicht am Christen hängen, sondern der Christ am Kreuz.

Für wen diese Ansicht zu radikal erscheint, sei erinnert an die Aufforderung Jesu aus Lukas 9,23: »Wer mir nachfolgen will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.«

Die frühe Jesus-Bewegung war keine Glanz-und-Gloria-Veranstaltung, sondern eine Untergrundbewegung, die es schwer hatte, sich in der Gegenwart des römisch-imperialistischen Establishments zu behaupten, geschweige denn zu überleben.

Das Kreuz und die damit verbundene Botschaft können auch heute noch Unverständnis und Spott auslösen. ROFL. Dass von diesem Kreuz Kraft ausgeht, die in der Auferstehung mündet, ist für manche lächerlich, für andere rational nicht zu begreifen. Und doch halte ich an diesem Kreuz fest. Ob es um meinem Hals hängt oder irgendwo anders. Und: Das Kreuz ist leer! Dahin geht mein Blick. Ich kann an Ostern ganz bewusst lachen, nämlich in der Freude darüber, dass das Wohlergehen meines Lebens nicht mehr von mir abhängt. Es hängt von dem ab, der den Tod überwunden hat.



**Fabian Herwig**

Referent CVJM-Arbeit in Deutschland  
und TEN SING